

**Studiengang Sonderpädagogik
Vertiefungsrichtung Heilpädagogische Früherziehung**

Praktikum 2

Dokumentenmappe für Praxislehrende (PxL)

- Richtlinien zur Beurteilung Praktikum
 - Dos und Donts für PxL
 - Standardprozess Beurteilung Praktikum
 - Standortbestimmung Praxisphase 1
 - Kompetenzraster Praktikum 1
 - Notenskala
 - Schweigepflichtserklärung Studierende
-

Studiengang Sonderpädagogik

Richtlinien zur Beurteilung Praktikum (Leistungsnachweis Praktikum)

PRINZIPIEN

1. Auf Kriterien gestützte, objektive Beurteilung durch Fachexpertinnen, Fachexperten

- Die Praxislehrpersonen, Praxiscoaches und Praktikumsleitenden (PXL) kooperieren als Praxisausbilderinnen und -ausbilder mit der Pädagogischen Hochschule FHNW. Sie handeln in dieser wichtigen und verantwortungsvollen Funktion im Auftrag der Hochschule und unterstützen deren Standards und Prozesse. Sie verteidigen mit ihrer Beurteilung der Leistung, des Handelns und Verhaltens der Studierenden im Praktikum professionelle Qualitätsstandards und damit auch ihren eigenen Berufsstand.
- Die PXL nehmen als Fachexpertinnen, Fachexperten mit dem Kompetenzraster für das jeweilige Praktikum (von Sympathie oder Antipathie möglichst unbeeinflusst) eine objektive Beurteilung des ‚Leistungsnachweises Praktikum‘, d. h. der Performanz der Studierenden hinsichtlich aller zwanzig im Kompetenzraster aufgeführten Kompetenzen vor.
- Beurteilungskriterien sind die im Kompetenzraster aufgeführten Kompetenzen und Indikatoren. Die Note ergibt sich aus dem fix im PDF-Formular hinterlegten Notenschlüssel.

2. Konsensuelle Beurteilung zweier Fachexpertinnen resp. Fachexperten

Die PXL und die Leiterinnen, Leiter der Reflexionsseminare (RSL) nehmen die Testierung konsensuell vor mit folgendem standardisierten Ablauf:

1. **PXL** nimmt zum Schluss des Praktikums mit dem Kompetenzraster die summative Beurteilung vor, unterschreibt das Kompetenzraster und sendet es im PDF-Format per E-Mail an RSL.
2. **RSL** sichtet die Beurteilung und bestätigt die Beurteilung durch Unterzeichnung des Kompetenzrasters. Unterzeichnetes PDF per E-Mail zurück an PXL (in Kopie an Assistentin Berufspraktische Studien).

Bei Fragen zur vorgeschlagenen Beurteilung:

RSL nimmt Kontakt mit PXL auf, um Fragen zu klären resp. in Austausch über das Praktikum zu treten.

Das Primat der Beurteilung liegt bei PXL.

Studiengang Sonderpädagogik

Standardprozess Beurteilung Praktikum (Leistungsnachweis Praktikum)

Die Praxislehrerin, der Praxislehrer oder der Praxiscoach (in der Folge: PXL) und die Leiterin, der Leiter Reflexionsseminar (in der Folge: RSL) gehen nach dem nachstehend beschriebenen Standardverfahren vor.

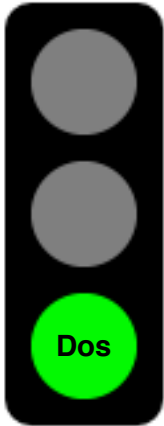
Beurteilung/Benotung des Praktikums

1. PXL schickt RSL ca. eine Woche vor dem letzten Praktikumstermin (in jedem Fall spätestens drei Arbeitstage vor dem letzten Schlussgespräch) das bewertete, benotete und signierte Kompetenzraster (PDF-Formular) per E-Mail. (Praxiscoaches können die Beurteilung auch innert drei Tagen nach dem vierten Coachingsbesuch vornehmen und RSL zustellen; in diesem Fall vereinbaren sie mit der Studentin, dem Studenten einen Termin innert 10 Tagen nach dem letzten Coachingtermin, um die Beurteilung zu erläutern.)
2. Bei Einverständnis mit der Beurteilung unterschreibt RSL das Kompetenzraster und sendet das Formular umgehend per E-Mail an PXL zurück. Andernfalls nimmt RSL mit PXL Kontakt auf, um die unterschiedlichen Einschätzungen zu klären und einen Konsens bei der Benotung zu finden.

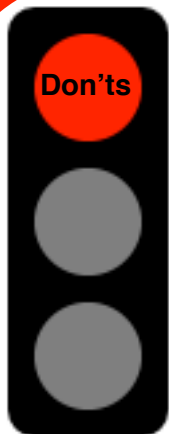
→ Das Primat der Beurteilung liegt bei PXL. Wenn kein Konsens möglich ist, gilt die Beurteilung von PXL. (Wenn RSL aufgrund fachlicher Argumente die Beurteilung aus Überzeugung nicht mittragen und mitverantworten kann und deshalb nicht unterschreiben will, schickt RSL den Kompetenzraster an den Leiter Berufspraktische Studien. Dieser entscheidet fallweise über das weitere Vorgehen.)

3. PXL erläutert der Studentin, dem Studenten im Schlussgespräch im Praktikum die Beurteilung.
4. PXL behält eine Kopie des von RSL und PXL signierten Kompetenzrasters bei den eigenen Akten; die Studentin, der Student erhält eine Kopie zuhanden des Portfolios..

DOS UND DON'TS FÜR PXL



- Verwenden Sie den Kompetenzraster mehrfach im Laufe des Praktikums:
 - Zur **Beobachtung u. Einschätzung der aktuellen Performanz** der Studierenden.
 - Zum Vergleich mit der *Standortbestimmung der Studierenden vor der Praxisphase*, welche die Studierenden zu Beginn des Praktikums vorlegen.
 - Für **Rückmeldungen** an die Studierenden in Ausbildungsgesprächen.
 - Für **Hinweise auf kritische Punkte** resp. auf dringenden Entwicklungs-, Lern- oder Veränderungsbedarf.
 - Falls aufgrund der aktuellen Performanz eine genügende Note in der Schlussbewertung infrage steht, informieren Sie die Studierenden offen und legen anhand des Kompetenzrasters dar, was dringend zu verändern und zu verbessern ist.
- Informieren Sie die Leiterin, resp. den Leiter des Reflexionsseminars (RSL) oder den Leiter Berufspraktische Studien frühzeitig, wenn aufgrund der aktuellen Performanz der Studentin, des Studenten eine ungenügende Schlussbeurteilung möglich oder wahrscheinlich erscheint. So kann Ihnen das ISP schnell die notwendige Unterstützung oder Beratung geben (hinsichtlich Problemlösung oder rekursiverem Vorgehen bei der abschliessenden Beurteilung)!
- Nehmen Sie zum Schluss des Praktikums Ihre Aufgabe als professionelle Fachexpertin, als professioneller Fachexperte wahr: Eine verantwortungsbewusste und objektive summative Beurteilung der Leistung der Studentin, des Studenten im Praktikum mit dem Kompetenzraster – eine Beurteilung, hinter der Sie auch als Vertretung Ihres Berufsstandes mit Überzeugung stehen können!
- Bringen Sie im Kompetenzraster objektiv ungenügende Leistungen zum Ausdruck!
- Wenn Sie von RSL Rückfragen erhalten, besprechen Sie die unterschiedlichen Einschätzungen und suchen einen begründeten Konsens.
- Erläutern Sie der Studentin, dem Studenten im Schlussgespräch anhand des Kompetenzrasters die Beurteilung.



- Handeln Sie die Beurteilung resp. die Note nicht mit den Studierenden aus!
- Informieren Sie die Studierenden nicht über die endgültige Beurteilung, bevor sie diese mit der Leiterin, dem Leiter des Reflexionsseminars abgestimmt haben!
- Auch wenn es im konkreten Fall nicht einfach ist: Verlassen Sie die Objektivität nicht, um der Studentin, dem Studenten eine ungenügende Note zu ersparen!
- Relativieren Sie im Schlussgespräch zur Erläuterung der Beurteilung gegenüber der Studentin, dem Studenten die Note nicht! Geben Sie also keine Rückmeldungen wie: „Ich hätte dir gerne die Note 5.5 gegeben, aber die Leiterin Reflexionsseminar wollte höchstens die Note 5.0 geben. Deshalb hast du jetzt halt nur die Note 5.0.“

Standortbestimmung Praxisphase 2

Studentin,
Student

		Ich schätze meinen aktuellen Kompetenzstand ein: Ich verfüge über diese Kompetenz ... :					
		1 = noch gar nicht	2 = ansatzweise, aber noch ungenügend	3 = genügend, habe aber noch einigen Entwicklungsbedarf	4 = in guter Qualität	5 = in sehr guter Qualität	
		1	2	3	4	5	
Fachkompetenz/-wissen	1	Sonderpädagogisches und entwicklungspsychologisches Fachwissen in der Heilpädagogischen Früherziehung umsetzen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2	Diagnostik- und Förderprozesse fachlich fundiert konzipieren.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	3	ICF-Klassifikationssystem anwenden.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	4	Entwicklungsstufe und Zone der nächsten Entwicklung des Kindes in der Förderung berücksichtigen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	5	Zusammenarbeit mit Eltern konzeptuell begründet gestalten.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Methodenkompetenz	6	Verfahren der Entwicklungs- und Förderdiagnostik korrekt anwenden.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	7	Förderung auf Grundlage der Förderplanung zielführend planen, durchführen und reflektieren.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	8	Die Eltern resp. das familiäre Umfeld (und falls möglich oder vorhanden) das interdisziplinäre Team in den Förderprozess einbeziehen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	9	Good Practice der Praktikumsleitung beschreiben und reflektieren.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	10	Kontakte mit den Eltern resp. mit dem familiären Umfeld professionell gestalten.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sozialkompetenz	11	Rollenbewusst auftreten und handeln.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	12	Beziehung zum Kind und zu seinen Eltern resp. zu seinem familiären Umfeld aufbauen und gestalten.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	13	Die Eltern resp. das familiäre Umfeld in den Förderprozess einbeziehen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	14	Mit dem Kind alters- und entwicklungsadäquat kommunizieren.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	15	Zielbewusst, entwicklungs- und ressourcenorientiert interagieren.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Selbstkompetenz	16	Das eigene Handeln reflektieren und begründen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	17	Eigene Arbeitsprozesse strukturieren und organisieren.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	18	Feedback entgegennehmen, reflektieren und professionell einordnen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	19	Eigene und institutionelle Grenzen und Möglichkeiten wahrnehmen und berücksichtigen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	20	Selbstständig, verbindlich, engagiert und zuverlässig handeln.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Sonderpädagogische Handlungskompetenzen: Persönliche Entwicklungsfelder

Ihre Standortbestimmung mit der persönlichen Einschätzung Ihres aktuellen Kompetenzstandes soll mit den daraus abgeleiteten Zielsetzungen handlungsleitend für Ihre professionelle Weiterentwicklung im Rahmen der Praxisphase 2 mit Praktikum 2, Reflexionsseminar 2 und Selbststudium sein. Definieren und priorisieren Sie – ausgehend von Ihrer Standortbestimmung – drei der oben aufgeführten sonderpädagogischen Handlungskompetenzen, für die Sie bei sich vorwiegend Entwicklungsbedarf und Entwicklungsmöglichkeiten sehen und die Sie im Praktikum aufbauen oder weiterentwickeln wollen:

Kompetenz Priorität 1:

Kompetenz Priorität 2:

Kompetenz Priorität 3:

Persönliche Zielsetzungen, Entwicklungsaufgaben

In professionell angelegten Lernprozessen erfüllen sorgfältige Zielformulierungen (gemäss S.M.A.R.T.-Kriterien) eine zentrale Funktion: Die Zielsetzungen definieren präzise das *Ergebnis eines erfolgreichen Lernprozesses* – und *nicht*, (wie "üben", "lernen"...) was während des Prozesses getan wird. Sie definieren also, welche Kompetenz als Resultat eines erfolgreichen Prozesses ins Handlungsrepertoire integriert worden ist. Gehen Sie folgendermassen vor:

1. Denken Sie in die Zukunft: Was und wie müssen Sie – hinsichtlich der von Ihnen auf Seite 1 definierten Entwicklungsprioritäten – gelernt, entwickelt, verändert haben, damit Sie nach dem Praktikum auf der Skala 1 - 5 bei der entsprechenden Kompetenz um mindestens eine Stufe vorangekommen sind?
2. Formulieren Sie präzise Zielsetzungen nach professionellen Standards (S.M.A.R.T.-Kriterien); nennen Sie Indikatoren, die anzeigen, ob Sie Ihr Ziel erreicht haben.
3. Legen Sie Handlungsschritte, Strategien, Verfahren und Lernschritte fest, die Sie aktiv angehen werden, um in Richtung Ihrer Zielsetzung voranzukommen und das Ziel letztlich zu erreichen.

Priorität 1	
Zielsetzung	
Indikatoren	
Was/wer genau kann helfen, dieses Ziel zu erreichen?	
Strategie, nächste Schritte in Richtung Ziel	

Priorität 2	
Zielsetzung	

Indikatoren	
Was/wer genau kann helfen, dieses Ziel zu erreichen?	
Strategie, nächste Schritte in Richtung Ziel	

Priorität 3	
Zielsetzung	
Indikatoren	
Was/wer genau kann helfen, dieses Ziel zu erreichen?	
Strategie, nächste Schritte in Richtung Ziel	

Datum, Unterschrift:

Kompetenzraster Praktikum 2

Studentin,
Student:

Praktikumsleiterin,
Praktikumsleiter:

Praktikums-
ort:

Leiterin, Leiter

Zeitraum:

Form:

Beurteilung:		1	2	3	4	5
Die Kompetenz...						
Ind.: = Indikatoren		ist nicht erkennbar.	ist teilweise, aber noch ungenügend erkennbar.	ist genügend erkennbar, aber noch entwicklungsbedürftig.	wird in guter Qualität gezeigt.	wird in sehr guter Qualität gezeigt.

Fachkompetenz & Fachwissen	1	Sonderpädagogisches und entwicklungspsychologisches Fachwissen in der Heilpädagogischen Früherziehung umsetzen.	1	2	3	4	5
	Ind.: Theoretische Grundlagen benannt? Planung und HFE-Arbeit auf Fachwissen fundiert?						
	2	Diagnostik- und Förderprozesse fachlich fundiert konzipieren.	1	2	3	4	5
	Ind.: Grundlagen, Konzepte und Instrumente für die Diagnostik definiert? Kurz- und langfristiger Förderprozess definiert, dokumentiert? Vorgehen fachlich begründet?						
	3	ICF-Klassifikationssystem anwenden.	1	2	3	4	5
Ind.: Konzepte der Aktivität und Partizipation in die Diagnostik einbezogen? Konzepte der Aktivität und Partizipation bei der Planung der Förderung einbezogen?							
Methodenkompetenz	4	Entwicklungsstufe und Zone der nächsten Entwicklung des Kindes in der Förderung berücksichtigen.	1	2	3	4	5
	Ind.: Entwicklungsstufe fachlich korrekt diagnostiziert? Zone der nächsten Entwicklung definiert? Entwicklungsstufe und Zone der nächsten Entwicklung berücksichtigt?						
	5	Zusammenarbeit mit Eltern konzeptuell begründet gestalten.	1	2	3	4	5
	Ind.: Konzept für die Arbeit mit Eltern vorhanden? Zusammenarbeit mit Eltern konzeptuell begründet?						
	6	Verfahren der Entwicklungs- und Förderdiagnostik korrekt anwenden.	1	2	3	4	5
Ind.: Methoden und Arbeitsformen mit theoretisch fundierter Begründung eingesetzt? Methoden und Arbeitsformen plausibel auf Zielsetzung abgestimmt?							
Sozialkompetenz	7	Förderung auf Grundlage der Förderplanung zielführend planen, durchführen und reflektieren.	1	2	3	4	5
	Ind.: Förderstunde schriftlich vorbereitet? Klare Zielsetzung formuliert? Förderung zielfokussiert gestaltet? Prozess reflektiert, Nachbereitung schriftlich festgehalten?						
	8	Die Eltern resp. das familiäre Umfeld (und falls möglich oder vorhanden) das interdisziplinäre Team in den Förderprozess einbeziehen.	1	2	3	4	5
	Ind.: Ressourcen der Eltern erkannt? Ressourcen der Eltern in den Förderprozess eingeplant? Ressourcen der Eltern genutzt?						
Sozialkompetenz	9	Good Practice der Praktikumsleitung beschreiben und reflektieren.	1	2	3	4	5
	Ind.: Arbeit der PXL strukturiert beobachtet, analysiert und reflektiert? Relevante Punkte dokumentiert? Daraus eigene Entwicklungsschritte abgeleitet?						
	10	Kontakte mit den Eltern resp. mit dem familiären Umfeld professionell gestalten.	1	2	3	4	5
	Ind.: Kontakte empathisch und respektvoll gestaltet? Professionelle Rolle bewusst und zielführend wahrgenommen?						
	11	Rollenbewusst auftreten und handeln.	1	2	3	4	5
	Ind.: Professionelles Rollenbewusstsein gezeigt? Sonderpädagogische Rolle und Aufgabe aktiv und engagiert wahrgenommen?						
	12	Beziehung zum Kind und zu seinen Eltern resp. zu seinem familiären Umfeld aufbauen und gestalten.	1	2	3	4	5
Ind.: Kontakt sorgfältig, sensibel aufgebaut? Empathie und Respekt gezeigt? Häusliches, kulturelles Setting beachtet? Möglichkeiten und Ressourcen berücksichtigt?							
Sozialkompetenz	13	Die Eltern resp. das familiäre Umfeld in den Förderprozess einbeziehen.	1	2	3	4	5
	Ind.: Ressourcen des familiären Umfeldes erkannt und aktiviert? Familiäres Umfeld aktiv in die Förderung einbezogen? Familiäres Umfeld beraten und unterstützt?						
	14	Mit dem Kind alters- und entwicklungsadäquat kommunizieren.	1	2	3	4	5
Ind.: Kommunikative Möglichkeit des Kindes erkannt? Eigene verbale und nonverbale Kommunikation angepasst? Kommunikation des Kindes unterstützt?							
15	Zielbewusst, entwicklungs- und ressourcenorientiert interagieren.	1	2	3	4	5	
Ind.: Zielbewusst, zielführend interagiert? Entwicklungs- und ressourcenorientiert gehandelt? Dem Kind und seinem Umfeld entwicklungsfördernde Impulse gegeben?							

		Beurteilung: Die Kompetenz...	1	2	3	4	5
<i>Ind.: = Indikatoren</i>			ist nicht erkennbar.	ist teilweise, aber noch ungenügend erkennbar.	ist genügend erkennbar, aber noch entwicklungsbedürftig.	wird in guter Qualität gezeigt.	wird in sehr guter Qualität gezeigt.

Selbstkompetenz	16	Das eigene Handeln reflektieren und begründen.	1	2	3	4	5
	<i>Ind.: Prozessplanung und -durchführung sowie eigenes Handeln plausibel begründet? Selbstkritik gezeigt? Kritik angenommen. Ideen umgesetzt?</i>						
	17	Eigene Arbeitsprozesse strukturieren und organisieren.	1	2	3	4	5
	<i>Ind.: Eigene Arbeits-/Zeitplanung zielführend strukturiert? Prozesse effizient, effektiv gestaltet? Arbeits-/Entwicklungsprozesse dokumentiert?</i>						
	18	Feedback entgegennehmen, reflektieren und professionell einordnen.	1	2	3	4	5
	<i>Ind.: An Feedback interessiert? Feedback reflektiert? Aus Feedback die richtigen Schlüsse gezogen?</i>						
	19	Eigene und institutionelle Grenzen und Möglichkeiten wahrnehmen und berücksichtigen.	1	2	3	4	5
<i>Ind.: Sich der eigenen Grenzen und Möglichkeiten bewusst? Institutionelle Grenzen und Möglichkeiten erkannt?</i>							
	20	Selbstständig, verbindlich, engagiert und zuverlässig handeln.	1	2	3	4	5
<i>Ind.: Eigenverantwortung wahrgenommen? Selbstständig, initiativ und engagiert gehandelt? Verbindlichkeit und Zuverlässigkeit gezeigt?</i>							

- Falls im Kontext dieses Praktikums gewisse aufgeführte Indikatoren nicht relevant sind oder nicht beurteilt werden können, werden sie für die Beurteilung nicht berücksichtigt.
- Falls PXL andere kontextrelevante Indikatoren festlegt, werden diese unter „Bemerkungen“ aufgeführt.

Σ Punkte:

Kalkulation:

Leistungsnachweis Praktikum 2: Note

Bemerkungen

Datum

Unterschriften

Praktikumsleiterin, Praktikumsleiter

Leiterin, Leiter Reflexionsseminar/
Delegierte Fachperson PH FHNW

Notenskala Praktikum

Punkte	Note
95 - 100	6.0
85 - 94	5.5
75 - 84	5.0
65 - 74	4.5
55 - 64	4.0
45 - 54	3.5
35 - 44	3.0
25 - 34	2.5
15 - 24	2.0
05 - 14	1.5
00 - 04	1.0

Name und Vorname Student*in:

Praxisphase und Studiengang:

Praktikumsort:

Erklärung Schweigepflicht

Hiermit erkläre ich, dass ich über alle personenbezogenen Informationen und institutionellen Interna, die ich im Zusammenhang mit meinem Praktikum bekomme, Stillschweigen bewahre.

Ich verpflichte mich, ausserhalb der Studienmodule der Praxisphasen jegliche Äusserungen über Kinder bzw. Schüler*innen, deren Eltern oder Angehörige, oder über Patient*innen zu unterlassen.

Ich verpflichte mich, alle Daten, die mir zugänglich gemacht werden, zu anonymisieren bzw. keinerlei nicht anonymisierte Daten auf persönliche Geräte zu speichern.

Diese Pflicht zur Wahrung des Daten- und Persönlichkeitsschutzes besteht über die Dauer des Praktikums hinaus.

Ort, Datum

Unterschrift